

Themenblätter im Unterricht

Frühjahr 2005_Nr. 43

Getrennte Welten?

Migranten in Deutschland

bpb
Bundeszentrale für
politische Bildung

Staat. Gesellschaft. Wirtschaft. Internationales. Ethik.

Seite 3 – 6
Seite 7 – 62

Seite 63

Anmerkungen für die Lehrkraft
Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (27 Stück)
zum Thema: *Getrennte Welten? Migranten in Deutschland.*
Literaturhinweise und Internetadressen

Bestellcoupon auf S. 63/64

Zum Autor:



Dr. Eckart Thurich,

geboren in Berlin, war Hauptseminarleiter am Staatlichen Studienseminar in Hamburg und bildete dort Lehrerinnen und Lehrer aus. *Veröffentlichungen u.a.:* Thema im Unterricht Nr. 2: Parteien, Bürger und Wahlen (Neudruck 2000); Nr. 6: Bund und Länder;

Nr. 10: Die öffentliche Meinung (1997), Nr. 12: Nahaufnahme Bundestag (Neudruck 2000); Informationen zur politischen Bildung Nr. 232 und 233 zur Teilung Deutschlands; Pocket Politik; Themenblätter im Unterricht Nr. 37 (2004): Attentat auf Hitler; Themenblätter im Unterricht Nr. 40 (2004): Freiheit und Gleichheit; außerdem verschiedene Schulbücher.

Integration

Integration ist ein langfristiger Prozess, der zum Ziel hat, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Zuwanderern soll eine umfassende, möglichst gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Zuwanderer haben die Pflicht, die deutsche Sprache zu erlernen sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen. Gleichzeitig muss den Zuwanderern ein gleichberechtigter Zugang möglichst zu allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden.

Aus dem seit dem 01.01.2005 gültigen Zuwanderungsgesetz

Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 7: Neuer Markt: Internet und Copyright. Bestell-Nr. 5.357
- Nr. 8: Zivilcourage: Eingreifen statt zuschauen! Bestell-Nr. 5.358
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 24: 17. Juni 1953 und Herbst '89. Bestell-Nr. 5.374
- Nr. 25: Heimat ist, wo ich mich wohlfühle. Bestell-Nr.: 5.375
- Nr. 27: Aktien – Chancen und Risiken. Bestell-Nr. 5.377
- Nr. 29: Nationale Symbole. Bestell-Nr. 5.379
- Nr. 31: Zuwanderung nach Deutschland. Bestell-Nr. 5.381
- Nr. 32: Familienbande. Bestell-Nr. 5.382
- Nr. 33: Internet-Sicherheit. Bestell-Nr. 5.383
- Nr. 34: Europa der 25 – Osterweiterung der EU. Bestell-Nr. 5.384
- Nr. 35: Staatsverschuldung – Ausmaß und Folgen. Bestell-Nr. 5.385
- Nr. 36: Präsidentschaftswahlen in den USA. Bestell-Nr. 5.386
- Nr. 37: 20. Juli 1944: Attentat auf Hitler. Bestell-Nr. 5.387
- Nr. 38: Jugendbeteiligung in der Demokratie. Bestell-Nr. 5.388
- Nr. 39: Zuschauer–Demokratie? Bestell-Nr. 5.389
- Nr. 40: Freiheit und Gleichheit – feindliche Schwestern? Bestell-Nr. 5.390
- Nr. 41: Unser Bild von Afrika. Bestell-Nr. 5.391
- Nr. 42: Konjunktur und Konjunkturpolitik. Bestell-Nr. 5.392
- Nr. 43: Getrennte Welten? Migranten in Deutschland. Bestell-Nr. 5.393
- Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung? Bestell-Nr. 5.394
- Nr. 45: Folter und Rechtsstaat. Bestell-Nr. 5.395
- Nr. 46: Europa – in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396

Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen:
→ www.bpb.de > Publikationen > Themenblätter

Impressum

Herausgegeben von der Bundeszentrale
für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn
www.bpb.de
E-Mail der Redaktion: moeckel@bpb.de (keine Bestellungen!)

Autor: Eckart Thurich
Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Sabine Klingelhöfer

Gestaltung: Leitwerk, Büro für Kommunikation, Köln
Titelbild: Ramona Sekula, Leitwerk
Druck: Neef + Stumme, Wittingen

Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen. Haftungsausschluss: Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

1. Auflage: April 2005
ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.393 (siehe Bestellcoupon S. 63)



JETZT BESTELLEN!

Pocket Politik // Pocket Wirtschaft // Pocket Global
Siehe Bestellcoupon auf S. 63/64.

Eckart Thurich

Getrennte Welten?

Migranten in Deutschland

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege,

Parallelgesellschaften in Deutschland – Indikator für misslungene Integration der hierher Zugewanderten, bedrohliche Zukunftsperspektive oder liebenswerter folkloristischer Tupfer, wie er uns anderswo anzieht – in New Yorks „Little Italy“ oder San Franciscos „Chinatown“? Oder nur ein Kampfbegriff?

Das Ihnen vorliegende Arbeitsblatt soll Ihre Schülerinnen und Schüler zunächst mit dem Phänomen der „getrennten Welten“, v.a. in Ballungsgebieten, bekannt machen, anschließend sollen sie dessen Probleme erkennen. Dies soll sie in den Stand setzen, integrationspolitische Maßnahmen zu verstehen und zu beurteilen und an ihrem Platz, in der Schule zum Beispiel, selbst an der Entschärfung vorhandener Probleme mitzuarbeiten. Sie sollen schließlich auch befähigt werden, angesichts gelegentlicher medialer Übertreibungen von Migrationsproblemen einen kühlen Kopf zu bewahren, wenn ein spektakuläres Ereignis, wie z.B. die Ermordung des niederländischen Islamkritikers Theo van Gogh am 2.11.2004 durch einen extremistischen Muslim, die Öffentlichkeit in Erregung versetzt. „Wir brauchen einen öffentlichen Diskurs über unser Zusammenleben [mit Einwanderern], der weder schönredet noch schwarzfärbt.“ [Beate Winkler, Direktorin der Europäischen Beobachtungsstelle von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Wien, in Die Welt, 28.12.2004]

Hinweise zu Arbeitsblatt A

Ausländer und Muslime in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes lebten am 31.12.2003 7,3 Millionen Menschen in Deutschland, die keinen deutschen Pass besaßen. Das sind 8,9 % der Gesamtbevölkerung. Sie sind rechtlich gesehen – Ausländer, auch wenn 40 % von ihnen schon länger als 15 Jahre hier leben und von den ausländischen Kindern und Jugendlichen fast 2/3 in Deutschland geboren sind.

Die größte Gruppe unter den Ausländern sind – nach ihrer Staatsangehörigkeit – Türken (1 877 000). Es folgen Italiener (601 000), Jugoslawen (568 000), Griechen (354 000) und Polen (326 000). Eine besondere – und zugleich die größte – Gruppe unter den Zuwanderern bilden die so genannten Spätaussiedler (siehe Kasten auf Seite 2).

Von den ca. 3,4 Millionen Muslimen, die heute in Deutschland leben, haben etwa 800 000 einen deutschen Pass, 18 000 davon sind deutschstämmig.

Weniger als 10 % der Muslime sind in islamischen Spitzenverbänden organisiert. Sehr differenziert gesehen werden muss die individuelle Praxis der Muslime, ihre Religion zu leben und die Vorschriften des Korans sowie tradierte Regeln im Alltag der deutschen Industriegesellschaft einzuhalten: „Der Islam muss in jedem Land anders ausgelegt werden.“ (Nadeem Elyas, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime in Deutschland, der 19 islamische Verbände mit insg. 12 000 bis 20 000 Mitgliedern vertritt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7.12.2004.) Selbst gegenüber dem Islamismus, der als politische Bewegung einen islamischen Staat ohne Pluralismus, Demokratie und Meinungsfreiheit anstrebt, plädieren Islamwissenschaftler für eine differenzierende Betrachtungsweise.

Etwa 90 % der Ausländer leben in den alten Bundesländern, wo sie rund 10 % der Bevölkerung ausmachen. In den neuen Bundesländern beträgt ihr Anteil an der Bevölkerung rund 2 Prozent. Hauptsächlich leben die Ausländer in Großstädten (80 %), wo sie im Durchschnitt rund 15 % der Bevölkerung stellen. Allerdings liegt der Ausländeranteil nicht nur in einzelnen Großstädten schon im Durchschnitt wesentlich höher (Frankfurt am Main rund 28 %, Stuttgart rund 24 %, München rund 22 %), auch in Städten mit einem geringeren Anteil von Ausländern sammeln



sich die sozial niedriger Stehenden unter ihnen häufig in solchen Stadtteilen, in denen wegen ungünstiger Lage und/oder schlechter Bausubstanz die Wohnungsmieten niedrig sind. Da die Türken die größte Ausländergruppe sind, sind sie dort am ehesten in der Lage, auch eine funktionierende eigene Gesellschaft aufzubauen. Parallel zu einer verstärkten ausländischen Zuwanderung vollzieht sich in diesen Wohnquartieren häufig eine Abwanderung von Deutschen. Wegen der ungünstigen Schulsituation (s.u.) ziehen deutsche Familien oft spätestens dann fort, wenn ihre Kinder schulpflichtig werden, frei werdende Wohnungen sind an Deutsche nur noch schwer vermietbar.

Die Zahlen der Statistik unter ■ A ■ zu Köln-Höhenberg veranschaulichen diesen Prozess.

Das Arbeitsblatt fragt unter ■ B ■ zunächst nach den Vorteilen, die solche Massierung dem einzelnen Ausländer bringt.

■ 1 ■ Für Neuankömmlinge ist die Chance groß, hier auf Verwandte und Freunde zu treffen, die bei den ersten Schritten in der Fremde weiterhelfen, ebenso wie Vereine und die Religionsgemeinschaft, in denen die eigene Muttersprache gesprochen wird. Emotionale Bedürfnisse (Trost bei Heimweh/ Fehlschlägen/ Arbeitslosigkeit) können im Zusammenleben mit Landsleuten besser befriedigt werden. Das aus der Heimat vertraute Dienstleistungsangebot wird hier bereit gehalten: Ärzte, die die Muttersprache sprechen, der Friseursalon, der die religiösen Vorschriften der Heimat beachtet, Supermärkte, die die ganze Palette der aus der Heimat vertrauten Nahrungsmittel anbieten. Die Moschee, meist eine der ca. 2000 „Hinterhofmoscheen“ in Deutschland, liegt um die Ecke. Für weltliche Information und Unterhaltung sorgen muttersprachliche Zeitungen und die heimatlichen Fernsehprogramme, die dank moderner Technik mühelos empfangen werden können.

■ 2 ■ Nachteilig für die Zuwanderer und besonders für ihre Kinder: Die Sprache der Mehrheitsgesellschaft wird nur mangelhaft erlernt. Nicht erwerbstätige ausländische Mütter, die stets zu Hause sind, brauchen sie in solchen Wohnquartieren überhaupt nicht zu benutzen, können sie deshalb auch nicht an ihre Kinder weitergeben. Die arbeitenden Männer sprechen höchstens gelegentlich auf der Arbeitsstelle deutsch. Weitergehende Kontakte zu Deutschen, etwa in Vereinen oder Religionsgemeinschaften, unterbleiben, da im selbstgewählten Ghetto eigene Vereine arbeiten und – zumindest bei türkischen Zuwanderern – die Religionszugehörigkeit von der der meisten Deutschen abweicht. Integration findet so nicht statt. Könnte dieser Befund den Deutschen nicht gleichgültig sein? Warum sollen nicht z.B. die Türken unter sich wohnen und ihr eigenes Leben leben?

■ 3 ■ Zur Beantwortung dieser Frage sollen Ihre Schüler Vermutungen über die Schulsituation in Klasse 1 einer Grundschule anstellen, die in einem Stadtteil mit hohem Ausländeranteil liegt. Kinder aus Zuwandererfamilien, die weithin ohne Deutschkenntnisse aufgewachsen sind, müssen in der Schule erst einmal

→ Spätaussiedler

Spätaussiedler sind Zuwanderer deutscher Herkunft aus dem östlichen Ausland, die vor dem 2. Weltkrieg in Ost- und Südosteuropa gelebt und in geschlossenen Siedlungsgebieten ihre deutsche Sprache und Kultur bewahrt hatten. Der von Deutschen angezettelte Krieg und die Verfolgungen der Nachkriegszeit zerstörten ihre Lebensgrundlagen. Als „Nazis“ und „Faschisten“ wurden sie deportiert, verschleppt, entrechtet und diskriminiert, der Gebrauch ihrer Muttersprache wurde unterdrückt. Von 1950 bis 1987 konnten 1,4 Millionen dieser Menschen und ihrer Nachfahren nach Westdeutschland übersiedeln, wo sie „als Deutsche unter Deutschen“ leben wollten. Nach Öffnung der Grenzen in Europa kamen von 1990 bis 2002 weitere 2,3 Millionen Spätaussiedler nach Deutschland, die meisten aus der ehemaligen Sowjetunion.

Spätaussiedler sind nach Art.116 GG Deutsche, weil sie „deutscher Volkszugehörigkeit“ sind. Sobald der Nachweis ihrer deutschen Herkunft erbracht ist, erhalten sie selbst sowie gleichzeitig ihre Ehegatten, Kinder und Enkel auf Antrag die deutsche Staatsangehörigkeit. Zum Nachweis gehört ein Sprachtest im Herkunftsland. Neuerdings müssen ihn auch die nichtdeutschen Familienangehörigen ablegen.* Um Ghettobildungen (s.o.) entgegenzuwirken, wird Spätaussiedlern der Wohnort für die ersten drei Jahre in Deutschland behördlich zugewiesen. Wegzug ist nur bei Nachweis einer Arbeitsstelle gestattet. Die Zuwanderung von Spätaussiedlern hat einen erfreulich „verjüngenden Effekt auf die Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland“ (Migrationsbericht 2003), andererseits sind die Integrationsprobleme gerade bei den jüngeren Zuwanderern besonders groß. Sie kommen – oft gegen ihren Willen – aus vertrauter Umgebung in ein fremdes Land, in dem die Startchancen für sie eingeschränkt sind. Daraus resultieren z.T. die gleichen Probleme wie bei den jugendlichen Ausländern (s.o.).

Zwischen der größten und der zweitgrößten Zuwanderungsgruppe bestehen andererseits jedoch auch deutliche Unterschiede:

2001	Aussiedler	Zuwanderer aus der Türkei
Gute deutsche Sprachkenntnisse	78 %	52 %
Gute Schreibfähigkeit in Deutsch	60 %	39 %
Umgangssprache Deutsch	67 %	17 %
Freundschaft mit Deutschen	63 %	33 %
Dauerhafte Bleibeabsicht	97 %	61 %

Datenreport 2004, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 450, Bonn 2004, S. 578 ff.

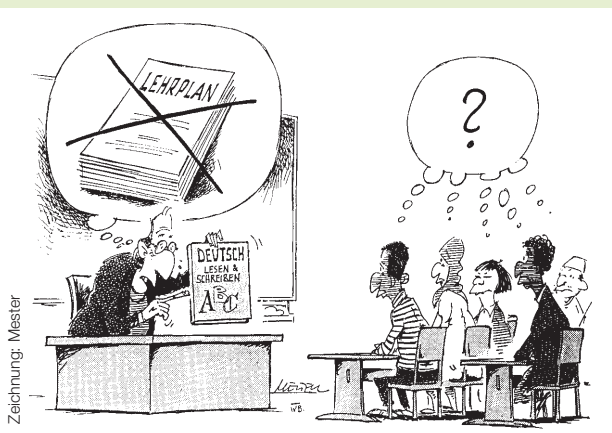
* Während vor 10 Jahren noch etwa 80 % der Spätaussiedler Deutsche und 20 % nichtdeutsche Angehörige waren, ist die Verteilung heute umgekehrt.

Zur Statistik siehe: → www.aussiedlerbeauftragter.de

die deutsche Sprache erlernen. Im Klassenverband werden deutsche Kinder entsprechend geringer gefördert. Chancengleichheit mit gleichaltrigen deutschen Kindern ist also ebenso wenig für die Migrantenkinder wie für die Kinder deutschsprachiger Eltern gegeben. Der Gebrauch der deutschen Sprache bleibt in der Schule oft auf die Unterrichtsstunden beschränkt. In den Pausen verständigen sich die Migrantenkinder weiterhin in ihrer Muttersprache, die nach Schulschluss dann ohnehin wieder zu Hause gesprochen wird. Die aus dem Sprachdefizit entstehenden schulischen Minderleistungen von Migrantenkindern können der deutschen Mehrheitsgesellschaft jedoch im eigenen Interesse nicht gleichgültig sein. Dieser Gedanke wird auf Arbeitsblatt B vertieft.

Hinweise zu Arbeitsblatt B

■ **C** ■ Die Zitierte Emine Demirbükten-Wegner ist Präsidiumsmitglied der CDU, auf deren Webseite (→ www.cdu.de) Sie sie besuchen können. Warum sie ihren Bruder umschulen lassen wollte, lässt sich aus der Statistik erarbeiten. Sie weist aus, dass für Migrantenkinder Chancengleichheit nicht gegeben ist. Sie haben signifikant niedrigere Abschlüsse als deutsche Schüler, mehr als die doppelte Zahl von Schulabgängern bleibt ohne Abschluss. Daraus folgen geringere Chancen bei der Suche nach Lehrstelle/Arbeitsplatz und eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit. 2003 betrug die Arbeitslosenquote aller in Deutschland Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 11,6 %, die der ausländischen Beschäftigten jedoch 20,4 %. (Institut der deutschen Wirtschaft: Deutschland in Zahlen. 2004. Köln 2004, S.14.)



Der seinerzeitige niedersächsische Ministerpräsident Gabriel (SPD), von Haus aus Lehrer, schlug vor, das Schulproblem durch „Schoolbusing“ nach Vorbild der USA zur Zeit der Rassenauseinandersetzungen anzugehen: Schulbusse transportieren jeden Morgen deutsche und Migrantenkinder hin und her, um in den Schulklassen ähnliche Mischungsgrade herzustellen. Eine wahrscheinlich leichter durchsetzbare Lösung ist die Verpflichtung für Migranten, Kinder mit festgestellten Sprachdefiziten schon zwei Jahre vor Schulbeginn in Kindergärten/Vorschulgruppen die deutsche Sprache erlernen zu lassen. Bund-Länder-Programme in dieser Richtung laufen bereits.

→ Statistisches

In Deutschland gilt seit 1.1.2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz. Danach erwirbt ein in Deutschland geborenes Kind von Ausländern mit der Geburt – neben der Staatsangehörigkeit der Eltern – automatisch auch die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn sich ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland aufhält. Auf Antrag gilt das Gleiche für Kinder, die zwischen dem 2.1.1990 und 31.12.1999 geboren sind. Zwischen dem 18. und 23. Lebensjahr müssen sich diese Kinder für eine ihrer beiden Staatsangehörigkeiten entscheiden. Bis dahin führt sie die deutsche Statistik als Deutsche. Städte mit hohem, zugleich geburtenfreudigerem Ausländeranteil können so ein erfreuliches Ansteigen der deutschen Geburtenrate melden.

■ **D** ■ Islamisch geprägte Ausländerwohnbezirke stellen z.T. Rechtsbezirke eigener Art dar. Heimatliche Normen (Unterordnung der Frau bis hin zum Recht des Mannes, sie zu schlagen, (Zwangs-) Verheiratung der Töchter) haben im Alltag mehr Bedeutung als Freiheits- und Gleichheitszusagen des Grundgesetzes. Deutsche Tierschutzgesetze gelten nichts, wenn der Familienchef das Opfertier eigenhändig auf dem Balkon ohne Betäubung schlachten (schächten) will, die deutsche Schulpflicht durchzusetzen gelingt teilweise nicht usw.

In Ausländerwohnghettos könnte sich zusätzlich Bandenriminalität der jugendlichen Arbeitslosen entwickeln. Diese könnten auch zur leichten Beute islamistischer Organisationen werden, die den Jugendlichen, denen keiner Arbeit gibt, eine neue Lebensperspektive bieten: Kampf gegen „die westliche Welt“, die sie aus ihrer Sicht so offensichtlich nicht haben will. Beachtenswert: In einem Jahrzehnt werden in einigen Großstädten die Jugendlichen, von denen hier die Rede ist, die Hälfte aller Jugendlichen überhaupt ausmachen. „Fünzig Prozent der Kinder, die im nächsten Jahr [2005] in Frankfurt eingeschult werden, sind Migrantenkinder.“

(Sprecher des Schulamtes in Frankfurt/Main, nach: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.12.2004)

Islamische Organisationen stehen unter Beobachtung deutscher Verfassungsschützer. Die größte in Deutschland ist die „Islamische Gemeinschaft Milli Görüs e.V.“ (IGMG). Über sie heißt es im Hamburger Verfassungsschutzbericht 2003:

„Entgegen ihren öffentlichen Integrationsbekundungen arbeitet sie faktisch auf die Schaffung einer islamischen Parallelgesellschaft unter ihrem islamistischen Einfluss hin. [...] Insbesondere die interessen geleitete Jugendarbeit und die aus ihr resultierende Abschottung muslimischer Jugendlicher gegen als „zu westlich“ empfundene Werte wie Individualität, Pluralismus und Säkularität stehen hierbei im Vordergrund.“ (Hamburg 2004, S. 56)

Nach Schätzungen des Bundesinnenministeriums hat sich von den in Deutschland lebenden Muslimen allerdings bisher nur eine verschwindend geringe Minderheit, etwa 1%, islamistischen Organisationen angeschlossen. Ihr Wirkungskreis sei jedoch größer.

Wie würden Sie entscheiden?

Ihre Schüler:innen sollen hier in Einzel- oder Gruppenarbeit erkennen, dass es zu Kollisionen zwischen den Normen der Mehrheitsgesellschaft und – häufig konservativ-religiös unterfütterten – Wertvorstellungen kommen kann, die Parallelgesellschaften fixieren und tradieren. Welche Reaktionen der Mehrheitsgesellschaft erscheinen hier angemessen, um einerseits ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen, andererseits aber auch die eigene Wertordnung nicht leichtfertig preiszugeben?

■ **Fall 1** ■ Diesen Fall hat das Bundesverwaltungsgericht mit Urteil vom 25.8.1993 entschieden: Die Schülerin, für die die Bekleidungsvorschriften des Koran verbindlich sind, hat nach Art. 4 (1) und (2) GG Anspruch auf Befreiung vom Sportunterricht, solange dieser nicht nach Geschlechtern getrennt wird.

■ **Fall 2** ■ Das Verwaltungsgericht Hamburg wies 2004 diese Klage ab. Das Schulgesetz verpflichte alle Schüler zur Teilnahme am Biologieunterricht, auch wenn dort Sexualkunde unterrichtet werde. Eine Erziehung werde der Elternverantwortung nicht gerecht, „die unter Berufung auf religiöse Dogmen bereits bloßes Wissen vorenthalten will“. Außerdem fördere eine Unterrichtsbefreiung das Gefühl der Andersartigkeit. Die Gesellschaft habe aber ein berechtigtes Interesse, der Entstehung religiös oder weltanschaulich motivierter Parallelgesellschaften entgegenzuwirken. Das „Bündnis türkischer Einwanderer e.V.“ begrüßte das Urteil ausdrücklich.

■ **Fall 3** ■ Art. 3 GG regelt diesen Fall unzweideutig. In Interviews ziehen muslimische Autoritäten auch in der Regel nicht in Zweifel, dass in Deutschland die Verfassung und die deutschen Gesetze gelten und von den Muslimen zu beachten seien. In der Schwebe gelassen wird dabei allerdings oft eine Antwort auf die Frage, ob sie diese Gesetze auch für richtig hielten.

Die genannten Fälle sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Problematik. Deutsche Gerichte müssen inzwischen u.a. darüber befinden, ob muslimische Eltern ihre Töchter von einer Klassenreise fern halten dürfen, ob ein muslimischer Arbeitnehmer Anrecht auf Arbeitsunterbrechungen hat, um seine vorgeschriebenen Gebete zu verrichten, ob er an hohen islamischen Feiertagen ganz zu Hause bleiben darf, ob die zwei Frauen eines Irakers in Deutschland die gleichen Rechte haben, ob ein jüdischer Häftling im Gefängnis Anspruch auf koscheres Essen hat oder ob ein Motorradfahrer von der Helmpflicht befreit werden kann, weil er Sikh ist und einen Turban tragen muss.



Meinungen zur Diskussion

1. „Es gibt eine breite Mehrheit von integrierten, deutschsprechenden, nicht kriminellen, nicht Kopftuch tragenden Türken in Deutschland. Man muss auch hinschauen wollen.“ Oktay Iren, Leserbrief in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.1.2005
2. „Wann bekommt ein Ausländer denn ein Integrationsdiplom? Wenn er anfängt, Alkohol zu trinken? Wenn er seine 14-jährige Tochter alleine in die Disco lässt? Wenn er sich erfolgreich hat scheiden lassen?“ Ali Gülcek, Generalsekretär des türkisch-islamischen Dachverbandes Ditib, in: Botschaften aus der Parallelwelt, Frankfurter Rundschau, 6.12.2004.

■ **E** ■ „Integration braucht langen Atem und Geduld“ (Johannes Rau, 2002). Gegenbeispiele zu gelegentlich hochstilisierten Berichten über misslungene Integration sind Wartelisten bei Deutschkursen, muslimische Kinder in katholischen Kindergärten, Weihnachtsbaum und Geschenke an die Kinder in muslimischen Familien. In Gelsenkirchen-Hassel findet der Einschulungsgottesdienst für alle Kinder des Viertels in der katholischen Kirchengemeinde statt, das Erntedankfest für katholische und muslimische Kinder in der Moschee.

Integriert sind vor allem die beruflich erfolgreichen Zuwanderer. Sie stellen erfolgreiche Unternehmer, sind in der Unterhaltungsbranche inkl. Fußball gut vertreten. Sie arbeiten – z.B. Dr. Lale Akgün [SPD], Mehmet Daimagüler [FDP], Emine Demirbükten (CDU), Cem Özdemir [Bündnis '90/Grüne] – in deutschen Parteien in herausgehobenen Positionen mit, wirken als Bundestags- und Europaparlamentsabgeordnete. Sie haben längst die freiwilligen Ghettos ihrer Landsleute verlassen. Zurückgeblieben sind dort die eher Geringqualifizierten, diejenigen 30% der Zuwanderer, die in Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe verfestigt sind. Parallelgesellschaften sind also vorwiegend ein eher soziales als ein ethnisches Problem.

Bevor Ihre Schülerinnen und Schüler zur Integrationsproblematik selbst schriftlich Stellung nehmen, könnten bereits erarbeitete Sachverhalte noch einmal ins Gedächtnis gerufen werden: Beherrschung der deutschen Sprache als Grundlage jeglicher Chancengleichheit (s. Statistik Schulabschlüsse), Achtung der in Deutschland geltenden Gesetze (s. Rechtsfall 2), Anerkennung der Grundrechte der Verfassung, insbesondere auch der Gleichberechtigung von Mann und Frau (s. Rechtsfall 3), Probleme der Selbstisolierung (s. Fotocollage), Kontakte zu Deutschen (Freundeskreis /Parteien [s. Emine Demirbükten]), notwendiges Verständnis der Mehrheitsgesellschaft für andere, u.U. religiös begründete Lebensweisen (Rechtsfall 1). Wie ist mit Bekleidungsfragen umzugehen, wie mit heimischen und deutschen Sitten und Gebräuchen? Gehört zur Integration, die deutsche Weihnacht und den Karneval mitzufeiern? Soll es schulfrei geben für Muslime, wenn sie einen hohen Feiertag ihrer Religion feiern wollen?

Zur Schlussfrage:

2002 heirateten 36 000 deutsche Männer eine ausländische Frau, am häufigsten Polinnen, und 26 000 deutsche Frauen einen ausländischen Mann, am häufigsten Türken.

Eckart Thurich

Getrennte Welten?

A Was geht hier vor?

Eigentlich ein klarer Fall: Wenn Menschen in eine Stadt zuziehen, dann wächst dort die Einwohnerzahl. Und wenn diese Menschen keinen deutschen Pass besitzen, also – rechtlich gesehen – Ausländer sind, dann wächst dort zugleich der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung. In Köln-Höhenberg scheint das aber anders zu sein. Sehen Sie selbst:

Bewohner und Ausländeranteil in Köln und im Kölner Stadtteil Höhenberg 1985–2000

Köln	1985	2000	Stadtteil Höhenberg	1985	2000
Einwohner	965 274	1 017 721	Einwohner	13 081	12 381
Ausländer	142 045	189 030	Ausländer	2 286	4 009
Ausländeranteil	14,2 %	18,6 %	Ausländeranteil	17,5 %	32,4 %

nach Storz/ Reißlandt, S.30

1. Der Tabelle entnehme ich (bitte ankreuzen):

- a) Die Einwohnerzahl der Stadt Köln ist von 1985 bis 2000 ☐ gestiegen ☐ gesunken.
Die Zahl der Ausländer ist ☐ gestiegen ☐ gesunken. Der Ausländeranteil ist ☐ gestiegen ☐ gesunken.
- b) Die Einwohnerzahl im Kölner Stadtteil Höhenberg ist von 1985 bis 2000 ☐ gestiegen ☐ gesunken.
Die Zahl der Ausländer ist ☐ gestiegen ☐ gesunken. Der Ausländeranteil ist ☐ gestiegen ☐ gesunken.
Im Vergleich zur Stadt Köln insgesamt ist der Ausländeranteil ☐ etwa gleich hoch ☐ höher ☐ niedriger

2. Was ist in Köln-Höhenberg passiert?

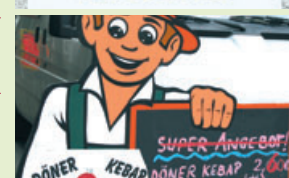
Die Einwohnerzahl sank, trotzdem stieg der Ausländeranteil beträchtlich. Wie ist das möglich? Versuchen Sie eine Erklärung:
„Trotz sinkender Einwohnerzahl stieg der Ausländeranteil, weil...“

B Bevorzugte Wohnlage?

In vielen deutschen Großstädten gibt es Stadtteile, in denen sich Zuwanderer konzentrieren, unter sich bleiben. Die folgenden Schnappschüsse stammen aus Köln-Ehrenfeld. Hier wohnen viele Zuwanderer aus der Türkei.

Betrachten Sie die Bilder und beantworten Sie dann bitte schriftlich die Fragen:

- Welche Vorteile hat es, in einer Stadt dorthin zu ziehen, wo schon Landsleute wohnen? Gibt es auch Nachteile?
- Wie viele Deutschkenntnisse braucht man/frau, um sich in einem solchen Stadtteil zurechtzufinden?
- Welche Probleme können sich in der Klasse 1 der Grundschule in diesem Bezirk ergeben?
 - für die Kinder türkischsprachiger Eltern?
 - für die Kinder deutschsprachiger Eltern?
- Geht es die Deutschen überhaupt etwas an, wenn Zuwanderer sich in Deutschland ihre eigene Welt einrichten?



Fotos: Ramona Sekula, Leitwerk

C Regeln, Ausnahmen und Schulerfolg

Emine D. ist in der Türkei geboren, lebt in Berlin und besitzt inzwischen die deutsche Staatsangehörigkeit. Sie berichtet: „Mein jüngster Bruder hat eine Grundschule besucht, die zu 90% von türkischen und arabischen Kindern besucht wurde. Es war mir nicht möglich, meinen Bruder aus dieser ausländischen Regelklasse herauszubekommen, absolut nicht möglich.“

Deutschlandfunk, 3.1.2005: Kontrovers: Multikulti oder Parallelgesellschaften?

1. **Was vermuten Sie?** Warum versuchte Emine einen Schulwechsel für ihren Bruder zu erreichen? Die nachfolgende Statistik gibt einen Hinweis.

Schulabschlüsse in Deutschland im Jahre 2002

Schulzeit beendet mit:	Deutsche Schüler	
Ausländische Schüler		
Abitur/Fachhochschulreife	26,4 %	19,9 %
Realschulabschluss	41,3 %	28,8 %
Hauptschulabschluss	24,1 %	40,8 %
Ohne Hauptschulabschluss	8,2 %	19,5 %

2. **Halten Sie bitte schriftlich fest:**

Welche Ursachen vermuten Sie für die Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Schülern?

Welche Folgen sind nach der Schulzeit zu erwarten?

Wie versuchte Emine das Problem zu lösen, welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie?

D Wie würden Sie entscheiden?

- Ein 12-jähriges muslimisches Mädchen soll gemäß deutschem Schulgesetz wegen „Leistungsverweigerung“ nicht versetzt werden. Es hatte sich aus Gewissensgründen geweigert, am gemeinsamen Sportunterricht von Jungen und Mädchen teilzunehmen. Die Eltern klagen dagegen vor Gericht.
- Eine muslimische Mutter verlangt vor Gericht, dass ihre beiden Töchter von der Teilnahme am Sexualkundeunterricht befreit werden. Sexualität finde im Islam nur in der Ehe statt, deshalb bestehe vorher kein Aufklärungsbedarf.
- Ein muslimischer Vater will eine Schulentcheidung nicht akzeptieren, weil sie von einer Frau als Schulleiterin stammt.

Grundgesetz

Artikel 3: (1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt.

Artikel 4: (1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.
(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Artikel 6: Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern [...] Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

Prüfen Sie: Können sich die Eltern auf deutsches Recht berufen? Protokollieren Sie bitte die Begründung für Ihre Entscheidung.

E Integration – was ist das eigentlich?

1. Es wird viel darüber geredet, was alles nötig ist, damit Zuwanderer nicht wie Fremde bei uns leben. Sie sollen „dazugehören“, aber sie sollen sich hier auch „zu Hause“ fühlen. Was ist Ihrer Meinung nach dazu nötig?

Markieren Sie bitte:

+++ unbedingt nötig; ++ nötig; + nicht unbedingt nötig, aber nützlich.

Damit Zuwanderer meines Alters in Deutschland „dazugehören“, ist nötig, dass...

.....

.....

.....

.....

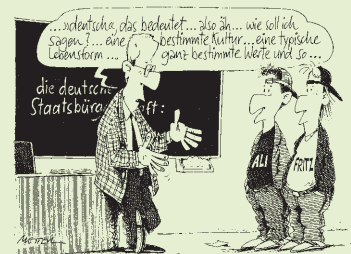
Damit sich Zuwanderer meines Alters in Deutschland „zu Hause“ fühlen können, ist nötig, dass...

.....

.....

.....

.....



Zeichnung: Mester/OCC, www.c5.net

2. **Zukunftsfrage an Einheimische und Zugewanderte:** Könnten Sie sich vorstellen, dass Ihre spätere Ehepartnerin / Ihr späterer Ehepartner aus einer Zuwandererfamilie stammt bzw. Deutsche(r) ist?



Literaturhinweise

- Bade, Klaus J./ Oltmer, Jochen: Normalfall Migration. Bundeszentrale für politische Bildung. Zeitbilder. Bonn 2004
Überblick zu Migration und Integration in Deutschland und Europa vom späten Kaiserreich bis zur Gegenwart.
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration im Auftrag der Bundesregierung: Migrationsbericht 2003. Druckausgabe vergriffen.
Im Internet unter → www.integrationsbeauftragte.de abrufbar
- 5. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Ausländerfragen: Über die Lage der Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin und Bonn 2002
445 DIN A4 Seiten mit Darstellungen und Statistiken zu allen Ausländern in Deutschland betreffenden Fragen.
- edition Körber-Stiftung/Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte (Hrsg.): Weggehen – Ankommen. Migration in der Geschichte. Hamburg, 2. Aufl. 2002 (Unterrichtsideen II)
50 kopierfähige und sehr ergiebige Arbeitsblätter zu Migration und Migranten in Deutschland von den Hugenotten bis zur Gegenwart.
- Herbert, Ulrich: Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung. Band 410. Bonn 2003
Überblick über deutsche Politik in Bezug auf Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter und Flüchtlinge von 1880 bis 2000.
- Storz, Henning / Reißlandt, Carolin (Hrsg.): Staatsbürgerschaft im Einwanderungsland Deutschland. Handbuch für die interkulturelle Praxis in der Sozialen Arbeit, im Bildungsbereich, im Stadtteil. Leske + Budrich. Opladen 2002
Interpretation des neuen Staatsangehörigkeitsgesetzes von 2000, Beiträge zu Integration und interkultureller Arbeit in benachteiligten Stadtteilen, Unterrichtsvorschläge.

Videokassetten zu allen Facetten der Zuwanderungsproblematik halten die öffentlichen Landes- Kreis- und Stadtbildstellen bereit.

Internetadressen

→ www.bamf.de

Aktuelle Informationen des Bundesamtes für Migration (ehemals Bundesdienststelle für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge) sowie Statistiken zum Migrationsgeschehen

→ www.igmg.de

Deutschsprachige Webseite der „Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs“ mit interessanten Einblicken in die Arbeit dieser größten islamischen Organisation in Deutschland (vgl. Lehrerseite)

→ www.integrationsbeauftragte.de

Webseite der „Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“ mit aktuellen Informationen, Daten und Fakten sowie einem Verzeichnis der Publikationen, die bestellt oder heruntergeladen werden können.

→ bpb.de/publikationen

In der Reihe der Themenblätter im Unterricht liegt online vor:
Nr. 31: Zuwanderung nach Deutschland



Abonnieren Sie den bpb-Schulnewsletter!

→ www.bpb.de/newsletter

und erhalten Sie Informationen zu den aktuellen Publikationen, Projekten und Angeboten der bpb rund um Schule und Unterricht: vier Mal im Jahr – das gebündelte Angebot der bpb.

Bestellcoupon

Versandbedingungen: Bis 1 kg kostenlos und portofrei, bei 1-15 kg Portobeitrag von ca. 4,60 EUR per Überweisung nach Erhalt.

Themenblätter im Unterricht, Frühjahr 2005

Bestell-Nr. 5.393 _____ Nr. 43: Getrennte Welten? Migranten in Deutschland
Bestell-Nr. 5.394 _____ Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit
Bestell-Nr. 5.395 _____ Nr. 45: Folter und Rechtsstaat
Bestell-Nr. 5.396 _____ Nr. 46: Europa – in guter Verfassung?

Weitere Themenblätter: siehe Umschlagseite 2

Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
Bestell-Nr. _____ Exemplare _____
Bestell-Nr. _____ Exemplare _____

Alle Themenblätter im Unterricht sind auch im Internet abrufbar (Kopiervorlagen auch in schwarz-weiß)

→ www.bpb.de (Publikationen)

Thema im Unterricht extra: „Was heißt hier Demokratie?“

32 farbige Arbeitsblätter

Bestell-Nr. 5.396 _____ Exemplare

Bestell-Nr. 5.341 **Pocket** Politik _____ Exemplare

Bestell-Nr. 5.342 **Pocket** Wirtschaft _____ Exemplare

Bestell-Nr. 5.343 **Pocket** Global _____ Exemplare

Achtung: Bereitstellungsgebühr 1,- Euro pro Ex.

☐ Verzeichnis der lieferbaren Unterrichtsmaterialien,
Bestell-Nr. 999 (wird ca. alle 6 Wochen aktualisiert)

Timer bitte nicht mit diesem Coupon bestellen, sondern direkt über → www.bpb.de/timer

Der Timer ist da! 2005/2006

Liebe Leute! Im Mai 2005 erscheint der bpb-Timer für das Schuljahr 2005/2006! Bestellen kann man sofort.

Mitwissen, mitreden, mitmischen: der informative Hausaufgabenkalender der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb enthält zu jedem Kalendertag interessante Mitteilungen aus aller Welt, aus Politik und Zeitgeschichte, Gesellschaft und Kultur. 52 Wochen sind auf je einer Doppelseite im speziellen Timer-Design gestaltet und farbig bebildert. Die Wochentage gibt's in 52 Sprachen von Albanisch und Arabisch bis Vietnamesisch und Walisisch. Dazu gehört ein Serviceteil mit Stundenplänen und Ferienkalendern, Wissenswertem, Landkarten sowie Tipps fürs Überleben in Schule und Gesellschaft, einen Teil mit Adressen für diejenigen, die noch mehr wissen möchten. **Neu: Daumenkino!**

www.bpb.de/timer

Bestellen kann man so:

~ **Online:** → www.bpb.de/timer

~ **Fax:** 01805- 84 63 72 72 (12 Cent pro Minute)

~ **Postkarte:** bpb-Timer, Postfach 810627 in 30506 Hannover

~ **SMS:** 84422 (Muster für die Luxausgabe: timer, einzelexemplar, luxus, marie muster, timerweg 1, 88888 musterdorf); 49 Cent pro SMS; leider nicht aus dem D1-Netz. Kommas nicht vergessen!

Neu: Der Luxustimer mit festem Umschlag (Inhalt ist identisch), d.h. als sehr stabile, edle Buchausgabe.

	Normal	Luxus	Versand
1-4 Exemplare	2,00 €	4,00 €	3,00 €
5-99 Exemplare	1,00 €	3,00 €	5,00 €
ab 100	0,75 €	2,00 €	9,00 €

Den Versand besorgt die Firma youngkombi.

Lieferzeit: etwa 10 Tage. **Achtung:** Paketversand an Schuladressen nur außerhalb der Ferien, wenn die Sekretariate besetzt sind (um unnötige und teure Rücksendungen zu vermeiden). Lieferung leider nur an Inland-Adressen und nur, so lange der Vorrat reicht.

Für **Fax-Besteller** (0 18 05-84 63 72 72 / 12 Cent pro Minute):

Bitte senden Sie an folgende Adresse Exemplare des bpb-Timers 2005/2006 (Normalausgabe)
..... Exemplare (gebundene Luxausgabe).

Name: E-Mail:

Schule: Tel.:

Straße:

PLZ: Ort:

Unterschrift:

Achtung!
Lieferung nur an Inland-
Adressen.

→ **Nur für Unterrichtsmaterial, nicht für den Timer!**

Fax: 0 89-5 11 72 92

E-Mail: infoservice@franzis-online.de

Firma
Franzis' print & media
Postfach 15 07 40

80045 München

Lieferanschrift (nur Inland-Adressen!)

☐ SCHULE ☐ PRIVAT

VORNAME:

NAME:

KLASSE/KURS:

SCHULE:

STRASSE:

PLZ/ORT: